

Focke das Werk der Dichterin als Ausstrahlung ihrer „Hymnen an die Kirche“ auf. Mit der Kirche läßt er uns dann durch die Geschichte gehen, konkret durch einzelne Situationen der Geschichte, in denen an jeden, Papst oder Kaiser, Laien oder Priester, als „Krise zur Entscheidung“ die Frage nach Christus und seinem Kreuz gestellt wird. Die Hinwendung zur eigentlichen Wirklichkeit geschieht — nach der Besprechung des Schlüsselromanes „Der Papst aus dem Ghetto“ — in den Kapiteln „Das Abendland“ und „Die Ewige Frau“. Das Kapitel „Stimme des Dichters“ setzt sich mit der künstlerischen Gestalt- und Gehaltsfrage auseinander. „Das Schweißstuch der Veronika“ faßt schließlich das ganze Werk noch einmal zusammen. Bezüglich der Zuordnung der einzelnen Romane und Novellen kann sich Focke darauf berufen, daß sie von der Dichterin selbst gebilligt sei.

„Gertrud von Le Fort schreibt eine Geschichte hinter aller Geschichte, die immer gegenwärtig ist“, sagt Focke von der Kinderlegende „Die Unschuldige“ (S. 247). Dieses Wort gilt vom Gesamtwerk der Dichterin, und der Autor bemüht sich auch, das aufzuzeigen. Er tut freilich dabei etwas zu viel des Guten, so daß der Kern der Dichtung im ganzen zu sehr überwuchert ist von rationalistisch-lehrhaften Betrachtungen. Das reiche religiöse Gedankengut in der Dichtung Gertrud von Le Forts wird vom Autor weniger aus dem Werk herausgeschält als vielmehr die fertige, mit dogmatischer Gründlichkeit belegte Theologie in die Dichtung hineininterpretiert. Besonders aufdringlich ist die Überwucherung im Kapitel „Die Ewige Frau“. (Die Kapitelüberschrift „Das Mysterium caritatis der Frau“ würde übrigens den Gehalt der hier behandelten Novellen besser treffen als die aszetisch-mystischen Spekulationen über die Begriffe „virgo“, „mater“, „sponsa“, S. 286 ff.). Das ist ja gerade das Große an Gertrud von Le Fort, daß sie nicht bloß christlich „dichtet“, sondern daß ihre Dichtung christlich „ist“, daß wir hier ein Werk vor uns haben, das religiös-dichterisch in seiner Substanz ist, aber doch keine Tendenzdichtung!

Die angeführten Bemängelungen sollen nicht die Schönheit einzelner Interpretationen („Die Letzte am Schafott“, S. 189 ff., „Lyrisches Tagebuch“, S. 251 ff., um nur einige Beispiele herauszugreifen) und die tiefe Sicht des Glaubens (z. B. „Die Magdeburgische Hochzeit“ mit der Sehnsucht nach der „Einheit in Geduld“, S. 242) im gesamten Werk trüben. Wie Gertrud von Le Fort die Welt, ihre Geschichte und ihr Treiben mit einem abgeklärten Herzen überblickt, das will uns Focke in seinen „Gesammelten Betrachtungen“ über das Werk der Dichterin zeigen, und diesen Titel möchte man seinem Werk auch ohne Vorbehalt geben.

Linz a. d. D.

Dr. Leopold Gusenbauer

Lexikon für Theologie und Kirche. Begründet von Dr. Michael Buchberger. Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage unter dem Protektorat von Erzbischof Dr. Michael Buchberger, Regensburg, und Erzbischof Dr. Hermann Schäufele, Freiburg im Breisgau, herausgegeben von Josef Höfer, Rom, und Karl Rahner, Innsbruck. Fünfter Band: Hannover bis Karrierios. (XII Seiten, 1384 Spalten und 14 Tafelseiten.) Freiburg 1960, Verlag Herder. Leinen DM 77.—, Halbleder DM 86.—.

Wieder liegt ein stattlicher Band des neuen LThK vor. Auch der 5. Band übertrifft seinen Vorgänger der ersten Auflage beträchtlich an Umfang, reicht aber nur bis zum Stichwort Karrierios (früher: Kirchweihe). Viele Stichworte wurden neu aufgenommen; andere Artikel wurden umgearbeitet und zum Teil wesentlich erweitert. Die Buchstaben I und J sind jetzt getrennt. Auch dieser Band bringt wieder viele Artikel, die allgemeines Interesse beanspruchen dürfen. Ein besonders ausführlicher und gehaltvoller Beitrag behandelt Jesus Christus (nach den geschichtlichen Quellen, A. Vögtle; im Neuen Testament, R. Schnackenburg; Dogmengeschichte der kirchlichen Christologie, A. Grillmeier; Systematik der kirchlichen Christologie, K. Rahner; protestantische Christologie, W. Pannenberg). Auch eine Reihe biblischer Beiträge ist sehr beachtenswert. Einen breiten Raum nehmen die vielen Johannes und Joseph ein. Mit Interesse liest man hier die Artikel über Joseph II. und den Josephinismus. Der Historiker wird auch eine Reihe weiterer Artikel lebhaft begrüßen, zum Beispiel Hexenprozeß, Inquisition. Auch der Philosoph kommt auf seine Rechnung. Kant zum Beispiel sind mehr als fünf Spalten gewidmet, Martin Heidegger zweieinhalb. Daß auch die Anliegen der praktischen Seelsorge nicht zu kurz kommen, braucht bei der Grundeinstellung des Werkes nicht mehr besonders betont zu werden. Große Sorgfalt wurde wieder auf eine möglichst vollständige Bibliographie verwendet.

Die Bildtafeln zeigen diesmal Heilige und Ikonen. Die Karten bringen die kirchliche Einteilung von Indonesien und Malaya, dann besonders von Italien in Vergangenheit und Gegenwart, von Japan und Korea, schließlich noch einen Plan von Jerusalem zur Zeit Christi. Mit dem 5. Band ist die erste Hälfte des neuen LThK vollendet. Eine Riesearbeit wurde geleistet, die der katholischen Theologie und der Kirche zu hoher Ehre gereicht. Die Zahl der bisherigen

Mitarbeiter beträgt 1829, das ist das Doppelte der Mitarbeiter bei allen zehn Bänden der früheren Auflage des Lexikons. Das ist auch ein Zeichen dafür, daß sich die Schriftleitung auch die scheinbar „kleinen“ Artikel angelegen sein läßt.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

Vom Geheimnis des Kindes. Von Bruno Stephan Scherer. Mit Illustrationen von Hans Thomamichel. (64.) Luzern-München 1959, Rex-Verlag. Leinen sfr und DM 6.80.

Aus diesem Bändchen spricht ein Herz voll lauterer Liebe und Ehrfurcht für das Wunder und Geheimnis des Kindes im natürlichen und übernatürlichen Leben. Aus manchen Strophen des Buches, das man sich als Text für ein Oratorium denken könnte, klingt zart empfundene lyrische Poesie. Die Illustrationen werden wohl Widerspruch herausfordern, denn das Buch kann nur für die Hand Erwachsener gedacht sein.

Linz a. d. D.

Dr. Josef Wilhelm Binder

Alois Dobretsberger

Seit 1860

DAS FÜHRENDE KLEIDERHAUS IN LINZ, LANDSTRASSE 23



RUDOLF SCHERMANN

Wichtig für die Jugendseelsorge

Der Gott der Teens und Twens

128 Seiten / kartoniert, mit Glanzfolie, S 38.—

Hier werden die Illusionslosen angesprochen, jene, denen ein laues Christentum den Magen verdorben hat, die Gott nicht kennen. Ein Buch für junge Menschen und für alle, die die Jugend verstehen wollen.

Aus dem Inhalt: Christentum ist keine Partei — Beweise! — Der Wissenschaftler hat das Wort — Der Glaube wird nicht vorfabriziert — Der Marsch durch das Dunkel — Wo ist Gott in diesem Augenblick? — Auch die Gottlosen glauben — Gott wartet, melde dich!

VERLAG HEROLD · WIEN · MÜNCHEN

Fidelis-Druckerei

DRUCKSORTEN ALLER ART

Linz, Kapuzinerstraße 38 · Tel. 23 6 39

Eigentümer und Herausgeber: Die Professoren der Phil.-theol. Diözesanlehranstalt in Linz. — Verantwortlicher Redakteur: Dr. Maximilian Hollnsteiner, Linz, Harrachstraße 7. — Verlag und Druck: OÖ. Landesverlag, Linz, Landstraße 41. — Printed in Austria.